

Sternschnuppen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1935)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988354>

Nutzungsbedingungen

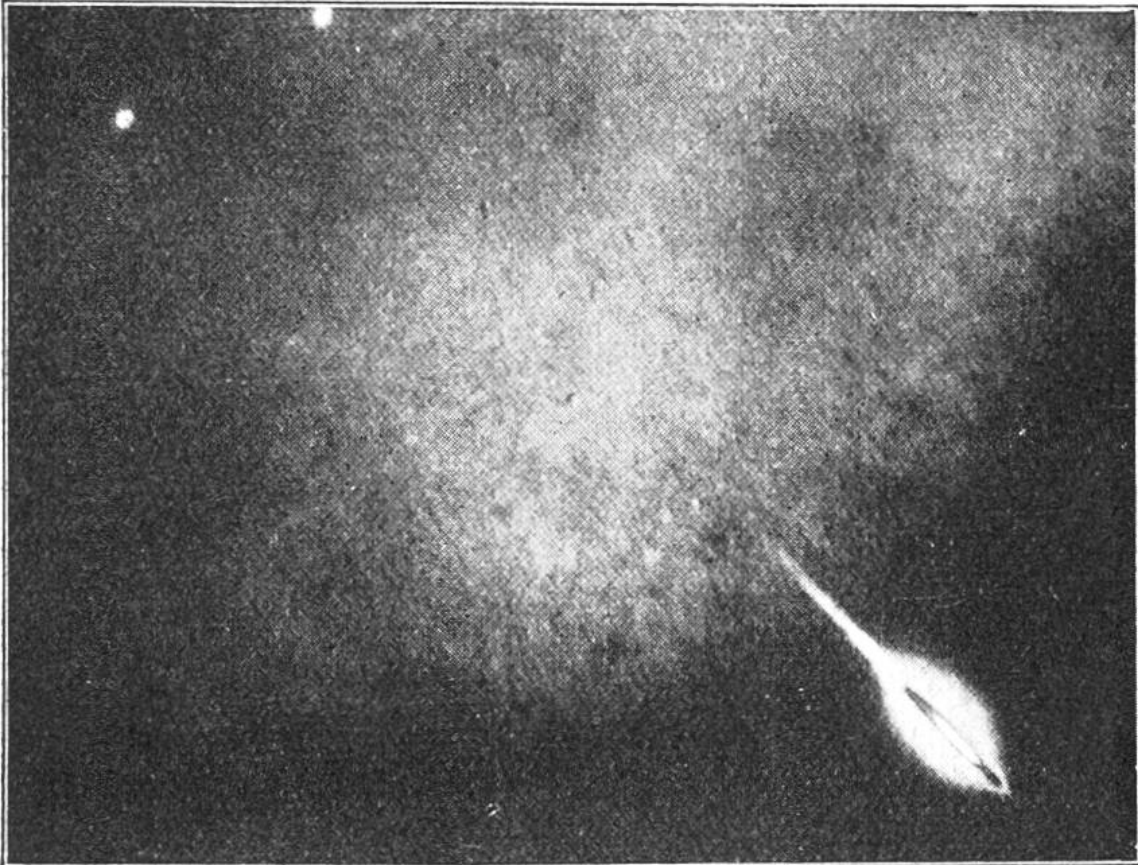
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die photographierte Sternschnuppe. Einem amerikanischen Photographen gelang die Aufnahme dieser Sternschnuppe. Neben dem Fixstern Regulus sieht man den Planeten Mars.

STERNSCHNUPPEN.

Wohl jeder unserer Leser hat schon eine Sternschnuppe gesehen, ein sternartiges Licht, das pfeilschnell über den Himmel eilt und nach kürzerer oder längerer Strecke wiederum spurlos verschwindet. Sternschnuppen sind gar nicht selten zu beobachten. Um Mitte August und in der zweiten Hälfte des Novembers sieht man diese Himmelserscheinung besonders häufig. Grosse Mengen kleiner Körper durchschwirren den Weltraum. Da sie klein und fern sind, merken wir nichts von ihnen. Gerät ein solcher Körper aber in die Lufthülle unserer Erde, so erhitzt er sich durch die Reibung bis zur Weissglut. Er wird uns nun sichtbar als sogenannte Sternschnuppe. Nach kurzer Zeit ist der ganze Körper durch die ungeheure Reibungswärme verdampft, die Sternschnuppe ist verschwunden.